

CONTACT

Filmbesprechung in: Katechetische Blätter, 124. Jahrgang, Nr. 1(1999).

Keine Frage: Dieser Film hat Schwächen. Er ist zu lang, er kommt nur unter Mühen zum Thema, er gleitet immer wieder in Klischees des Hollywoodfilms ab und er bietet eine Liebesgeschichte, die man ihm wirklich nicht abnehmen mag.

Seine Stärken dagegen sind seine inhaltliche Komplexität und immer wieder seine Bildkraft. Dafür verzeiht man ihm manches. "Contact" greift unterhaltsam, anschaulich und intelligent eine Menge von Themen auf, die sich filmischer Darstellung zu entziehen scheinen: Er beschäftigt sich mit dem Verhältnis von Glaube und Wissenschaft, er spekuliert über die Existenz intelligenten Lebens im Universum, er überlegt, was es mit dem Jenseits auf sich haben könnte und er fragt nach der Existenz Gottes.

Erzählt wird die Geschichte von Ellie Arraway (Judy Foster), einer brillanten Astrophysikerin, die schon als Kind den Äther nach Radiosignalen ablauschte und als Amateurfunkerin immer wieder die Frage ihres Lebens aussandte: *Hört mich jemand? Ist da draußen jemand?* Von der Idee besessen, Kontakt zu anderen intelligenten Wesen im All herzustellen, setzt sie ihre ganze Energie dafür ein, Geldgeber für ihr Such-Projekt zu interessieren. Als sie endlich die finanziellen und technischen Mittel dafür zur Verfügung hat, bleibt das Universum stumm. Die riesigen Radioteleskope, mit denen sie die Galaxien abhört, liefern ihr nichts als diffuses Rauschen. Und dann, ihre Forschungen stehen kurz vor dem Aus, empfangen ihre Geräte plötzlich pulsierende Radiosignale, die keinen natürlichen Ursprung haben können: Es ist die Botschaft einer überlegenen Zivilisation. Entschlüsselt offenbaren die Signale den Plan für eine gigantische Maschine, offenbar eine Art Raumschiff. Die Maschine wird gebaut. Nachdem ein Attentat die Anlage zerstört hat und der Astronaut ums Leben gekommen ist, wird Ellie doch noch ausgewählt, mit einem zweiten Gerät den Flug zur Wega zu unternehmen. Ihre Bewerbung für den ersten Start war abgelehnt worden, weil sie bei der Gretchenfrage nach ihrer Religiosität - eine Botschafterin der (amerikanischen) Welt muß schließlich an etwas glauben - an ihrem skeptischen Rationalismus festhielt.

Auch der zweite Startversuch scheitert. Zumindest in den Augen der Beobachter. Wenige Augenblicke nach dem Start stürzt die Maschine ins Meer. Aber Ellie behauptet nach ihrer Bergung, sie sei in einer anderen Welt gewesen. Ihr persönliches Erleben steht gegen die Wahrnehmungen des Bodenpersonals und die Protokolle der Meßinstrumente. Sie ist plötzlich als Wissenschaftlerin in der Situation einer Gläubigen, die sich auf eine Wirklichkeit beruft, deren Existenz sie nicht beweisen kann, obwohl sie sie erfahren hat.

Das ist das Zentrum des Films: Ob Ellie nun wirklich auf der Wega war oder in einer Art Jenseits (sie begegnet ihrem verstorbenen Vater), oder ob sich alles nur in ihrem Kopf abgespielt hat, ist letztlich nicht entscheidend. Dem Film gelingt mit seiner Geschichte eine Versuchsanordnung, die Glaube und Wissenschaft gegenüberstellt, ohne sie gegeneinander auszuspielen. Dem Zuschauer geht auf, daß auch die exakte Wissenschaft auf den Wahrnehmungen von einzelnen beruht, und daß die Wahrnehmungen des Glaubens nicht irrational sein müssen. Und in diesem Sinne hält der Film die Gottesfrage weiterhin offen. Was von einer amerikanischen

Großproduktion nicht unbedingt zu erwarten ist.

142 min, USA 1997, Regie: Robert Zemeckis, Foto: Warner Home Video. "Contact" ist bei Warner Home Video als VHS-Videokassette erhältlich